Versuche zur Wiedererhebung der Kupfererzgewinnung bei Berggiesshübel zu erwähnen, welche indessen zu keinen besonders günstigen Ergebnissen geführt haben.

Dahin gehört zunächst die Errichtung und Inbetriebsetzung eines neuen Vitriol- und Schwefelwerks an der Stelle der vormaligen Vitriolhütte im Jahre 1828 durch den Kaufmann G. H. Grieshammer in Dresden, welcher zugleich die Mutter Gottes Fundgrube zu Berggiesshübel und Grüner Zweig Fundgrube zu Friedrichswalde erworben hatte und die von den dasigen Erzlagern gewonnenen Kupfer- und Schwefelkiese mit dergleichen aus Böhmen bezogenen Vitriolerzen verarbeitete. Dieses Werk vermochte sich jedoch wegen des zu geringen Ausbringens von Kupfererzen und Schwefelkiesen von den Berggiesshübeler Gruben auf keinen günstigen Stand zu erheben. Dasselbe kam daher, nachdem in den Jahren 1828 bis 1843 an 3604 Centner verkäufliche Produkte, als Kupfervitriol, Eisenvitriol, Alaun, Schwefel und rothe Farbe erzeugt worden waren, 1844 wieder ausser Betrieb und ging durch Kauf im Jahre 1847 an den Freiherrn Dathe von Burgk und 1850 an den Grafen von Einsiedel über, welcher letztere, wie schon erwähnt, die Gebäude zur Anlage eines Eisenhammers und Stahlwerks verwendete.

Von Seiten des fiskalischen Zwiesler Stollns war im Jahre 1835 vor dem Mundloche dieses Stollns eine kleine Erzwäsche mit drei Nasspochstempeln, einer Mehlführung und einem Glauchheerde erbaut worden, um die auf einigen der mit dem genannten Stolln überfahrenen Erzlager meist eingesprengt vorkommenden Kupfererze und Bleierze durch nasse Aufbereitung nutzbar zu machen. Insbesondere wurde 1836 ein dahin gerichteter Erzgewinnungsversuch auf dem Frischmuther Lager ausgeführt, auf welchem Kupferfahlerz, Kupferglanz, Kupferkies, Schwefelkies, Zinkblende und silberhaltiger Bleiglanz im Granat und Kalkstein eingesprengt angetroffen wurden. Von 24 Kubikmetern Lagermasse wurden hier 6 Centner Scheideerz zu 18 Pfund Kupfer- und $1^3/_4$ Loth Silbergehalt pro Centner und ausserdem fünf Fuhren oder ungefähr 90 Centner Pocherze erlangt, welche beim Verwaschen zusammen $3^3/_4$ Centner Erzschlich mit einem Gehalte von 18 Pfund Kupfer und $3^1/_2$ Loth Silber pro Centner ergaben.

Ein andrer Erzgewinnungsversuch fand in demselben Jahre auf dem liegenden Trume des mit dem Zwiesler Stolln überfahrenen Friedrich August'er Erzlagers statt, in welchem Bleiglanz,

http://digital.slub-dresden.de/ppn622512859/20